Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 28 (1935)
Heft: [2]: Schüler

Rubrik: Korallen

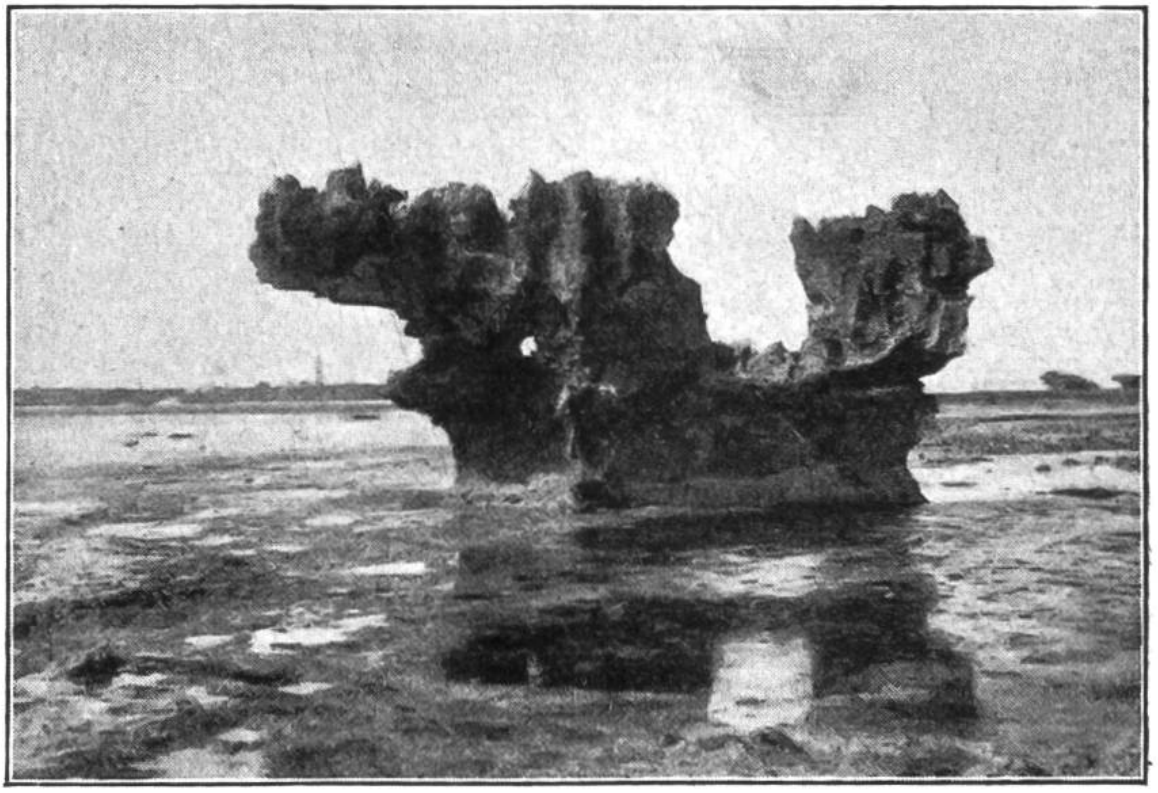
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

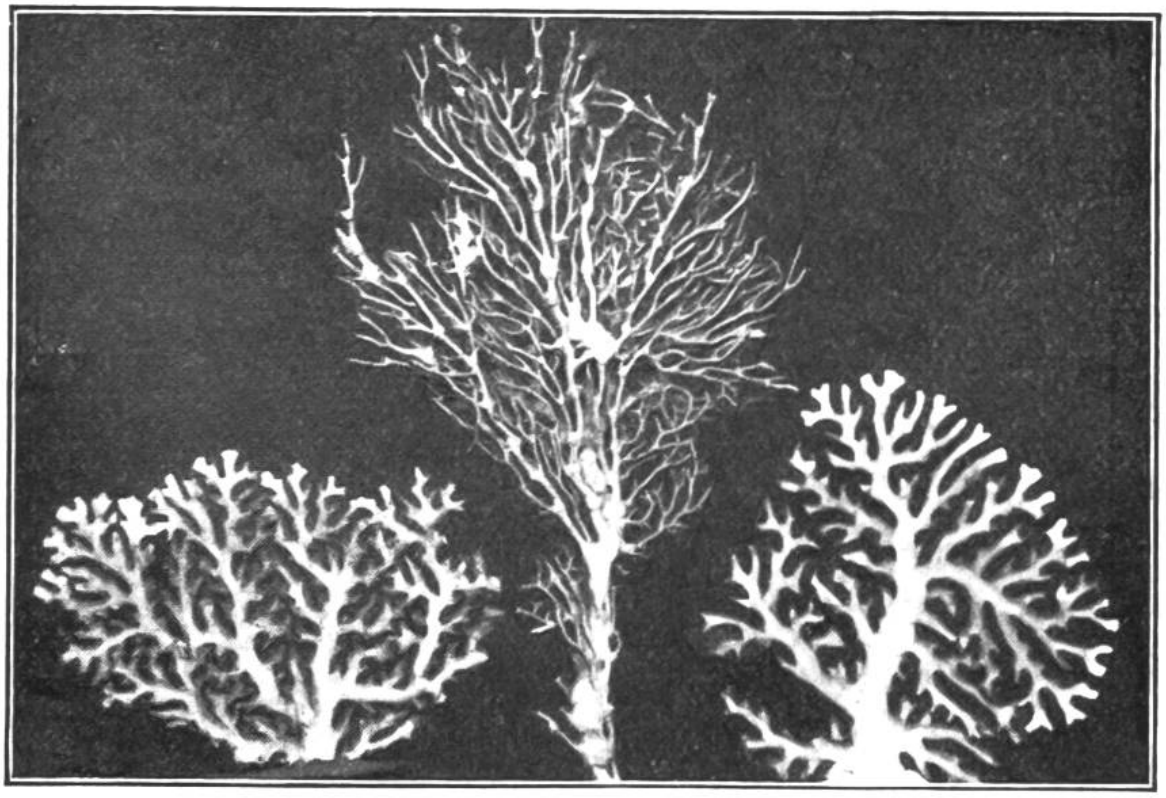


Die Koralle als Baumeister: Korallenriff im Indischen Ozean zur Zeit der Ebbe.

KORALLEN.

Winzige Tierchen sind die Korallen zwar, doch wenn sie zu grossen Verbänden, ganzen Staaten zusammengeschlossen leben, jedes einzelne sein eigenes, kleines Gehäuse aus Kalk aufbaut, dann sind sie wohl imstande, Riffe wie mächtige Felswände im Meer aufzurichten, ja ganze Inseln zu bauen. Verglichen mit dem, was die kleinen Baumeister vor Jahrmillionen, in ferner Vorzeit der Erde, geleistet haben, werden Türme und Wolkenkratzer von Menschenhand unscheinbare Gebilde. Die Korallen haben nämlich ganze Gebirge aufgetürmt, die schroffen Felsstücke der Dolomiten etwa oder ganze Gebirgszüge unseres Jura, damals, als ein Meer heutiges Land überflutete.

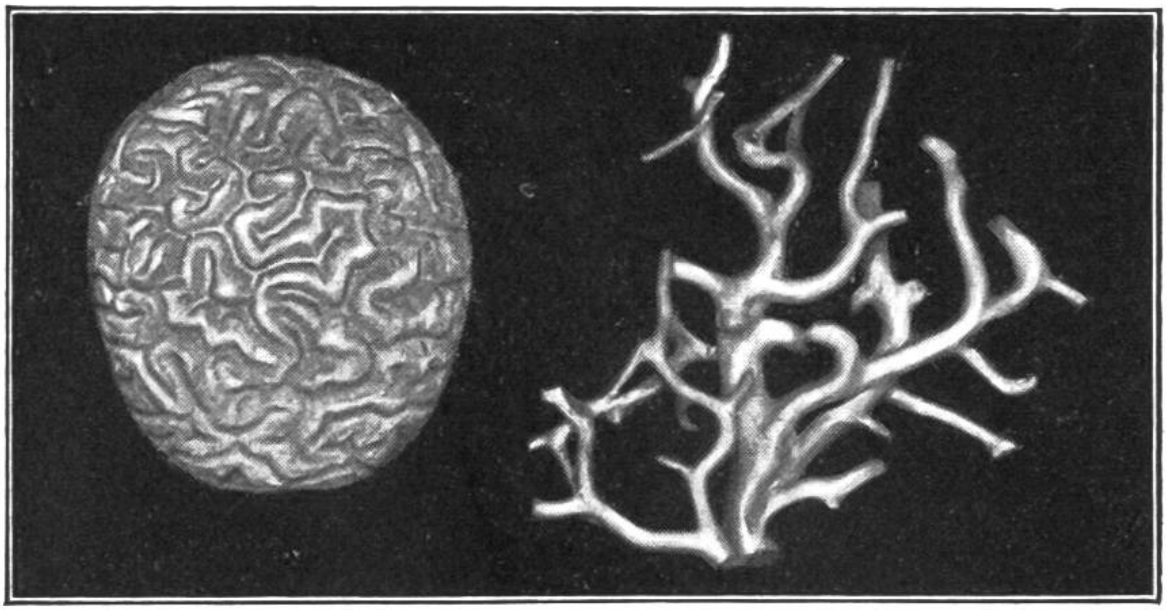
Wie eifrig die Korallen immer noch am Werk sind, zeigt das grosse Barriere-Riff, welches die Nordostküste Australiens begleitet und an Länge den Bogen der Alpen um das Doppelte übertrifft. Durch ihre rastlose Bau-



Korallen der Südsee und des Indischen Ozeans. Die Korallentierchen, eine Art kleiner Polypen, leben gruppenweise auf diesen von ihnen aufgebauten Kalk-Zweigen, und zwar zwischen der „Rinde".

tätigkeit drohen die Korallen aber auch, das Rote Meer zuzumauern, und ihre Riffe sind für die Schiffe oft genug ernste Gefahren. Am Korallenstock entstehen wie Knospen von Pflanzen immer neue Einzeltierchen. Die untern dagegen sterben ab. So entsteht Schicht um Schicht festen Kalksteins aus den verlassenen Gehäusen der kleinen, schlauchförmigen Korallentierchen. In den noch lebendigen Teilen des Stockes streckt jedes Einzelwesen seine oft sehr leuchtend farbigen Fangarme aus dem Gehäuse heraus, um Beute zu umgarnen.

Die palmwedelartig gefiederten Ästchen einer Korallenart.



Links: ein Korallenstock, der in seiner Zeichnung an die Gehirnwindungen erinnert und darum Hirnkoralle heisst. — Rechts: die Edelkoralle, die im Mittelmeer erbeutet und zu Schmuck verarbeitet wird.

Nicht alle Korallen leben in grossen Stöcken vereinigt, manche vielmehr in kleinern Gruppen und zwar auf Kalkgerüsten, die manchmal zweigähnliche oder sonst pflanzenhafte Formen aufweisen, wie etwa die Edelkoralle, nach der im Mittelmeer „gefischt" wird, um den bekannten Schmuck zu gewinnen.

EINE WETTERWARTE IN DER SAHARA.

Die Zahl der Wetterwarten, die ihre Meldungen durch Rundfunk verbreiten, nimmt in allen Erdteilen immer mehr zu. Neuerdings ist auch eine Station mitten in der Sahara Afrikas errichtet worden. Dieses Observatorium befindet sich auf einem Gipfel des bis zu 3000 m ansteigenden Ahaggargebirges, südlich von Algier.

Die Meldungen der Wetterwarte sind nicht nur für das Entwerfen von Wetterkarten wichtig, sondern besonders auch für die Vorhersage der gefährlichen Staubstürme, die das westlich davon gelegene Meer öfters heimsuchen.